

Ein Stadtteil gegen Rassismus

Rödelheim Mit einem Schild und Aufklebern wollen Bürger ein Zeichen setzen für ein friedliches Miteinander

Am kommenden Mittwoch wird um 17 Uhr an der Ecke Hausener Weg/Ludwig-Landmann-Straße ein besonderes Straßenschild aufgestellt: „Rödelheim – Stadtteil gegen Rassismus“ steht darauf. Seit Dezember werden gelbe Aufkleber mit dem Spruch verteilt. Die Aktion hat der Verein „Courage gegen Rassismus“ initiiert. Helga Dieter, Helmut Furtmann und Heiko Lüßmann von der Initiative erklären, warum.

Wie ist es zu dem Projekt gekommen?

Furtmann: Den Aufkleber gibt es schon seit zehn Jahren. Anlass für die Schildaufstellung sind die Nazi-Morde. Es gab eine Initiative, den Ortsbeirat zu einer Aktion zu ermuntern. Im Januar hat dieser eine Resolution verabschiedet, aber dabei wollten wir nicht stehenbleiben. Wir wollten diese Diskussion in die Bevölkerung tragen.

Dieter: Die Resolution hat die Überschrift „Ein sichtbares Zeichen setzen“, doch eine Handlungsperspektive kommt darin nicht vor. Deshalb haben wir den Titel beim Wort genommen.

Lüßmann: Die Menschen haben sich daran gewöhnt, dass es Gewalt von Neonazis gibt. Es ist an der Zeit, deutlich zu machen, dass das eine unglaublich große Gefahr in sich birgt und sich, wie man gesehen hat, terroristische Strukturen bilden können.

Ist Rassismus in Rödelheim ein besonderes Problem?

Lüßmann: Rödelheim unterscheidet sich nicht von anderen Stadtteilen, doch wie anderswo gibt es auch hier Neonazis, die so-



Sie zeigen Courage: Helmut Furtmann (l.), Helga Dieter und Heiko Lüßmann.

CHRIS HARTUNG

gar offen auftreten. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Menschen im Stadtteil zu einer anderen Kultur bekennen.

Dieter: Vor langer Zeit gab es Gaststätten, in denen noch Hitlers Geburtstag gefeiert wurde und einen Antiquitätenhändler, der Hitler-Büsten verkaufte.

Wie kam es zu der Gründung von „Courage gegen Rassismus“?

Dieter: Anlass waren die ersten rechtsradikalen Übergriffe gegen

Ausländer. Wir haben einen Aufruf gestartet, in dem sich die Rödelheimer gegen Rassismus bekennen und für ein Zusammenleben eintreten. Das war der Ausgangspunkt für die Gründung. Die antifaschistische Arbeit ist in Rödelheim nicht erst vor 22 Jahren mit „Courage gegen Rassismus“ entstanden. In der Cyriakusgemeinde gibt es bereits seit über 30 Jahren die Friedensinitiative.

Lüßmann: Rassismus ist in Rödelheim schon immer ein Ge-

sprächsthema gewesen. Das hängt damit zusammen, dass der Stadtteil eine eigene jüdische Gemeinde hatte, die unabhängig von der Frankfurter Gemeinde war. Hier beschäftigt man sich schon lange mit der nationalsozialistischen Geschichte des Stadtteils. Man hat die Zeit aufgearbeitet und in einer Broschüre dokumentiert. Im Inselgässchen ist ein Mahnmal für die deportierten jüdischen Bürger entstanden. Eine große Rolle spielen die Pfarrer,

ZU DEN PERSONEN

Helga Dieter (68) ist Lehrerin gewesen, vor 22 Jahren hat sie den Verein „Courage gegen Rassismus“ mitbegründet.

Helmut Furtmann (56) ist ebenfalls Lehrer und Mitglied im Förderverein der Stadtteilbibliothek Rödelheim (FörSteR).

Heiko Lüßmann (56) ist Sozialpädagoge in der Jugendeinrichtung „RaUM für Kinder und Teenies“ der evangelischen Cyriakusgemeinde.

An der Aktion gegen Rassismus sind auch die Friedensinitiative der Cyriakusgemeinde, der AWO-Jugendladen und der Verein für Psychotherapie, Beratung und Heilpädagogik beteiligt.

die den Rassismus zu ihrem Thema gemacht haben. Rödelheim hat viele engagierte Menschen.

Welche Resonanz haben Sie bisher für ihr Projekt bekommen?

Dieter: Wir haben seit Dezember schon eintausend Aufkleber gegen Spenden verteilt. Man sieht sie im Stadtbild, aber noch nicht in dem Maße, wie wir uns das wünschen. In einem Naturkostladen, der unsere Aufkleber verteilt, hat man sich bei uns für die Aktion bedankt und um Nachschub gebeten. Doch es gibt eine Angst, ein solches Ortsschild aufzustellen, weil es so aussehen könnte, als gäbe es hier in besonderem Maße Rassismus. Wir denken, das Schild signalisiert das Gegenteil, nämlich Problembewusstsein. Wir hoffen, dass andere Stadtteile die Aktion nachahmen.

Interview: Lukas Gedziorowski

Antirassistisches Schutzschild

Rödelheim Der Stadtteil wappnet sich mit einem Gruß gegen Fremdenhass und hofft auf Nachahmer

Von Alina-Louise Kramer

Das Stadteilschild Rödelheim am Hausener Weg ist schon etwas ramponiert. Ein Sticker klebt darauf, die linke obere Ecke ist verbogen. Gut, dass es jetzt einen neuen Hinweis gibt. „Rödelheim – Stadtteil gegen Rassismus“ steht auf dem strahlend gelben Schild, das die Helfer von der Initiative „Courage gegen Rassismus“ am gestrigen Mittwoch direkt darunter montiert haben.

„Wir werden sehen, was damit passiert“, sagt Mitinitiator Heiko Lüßman. Mit der Stadt ist das Schild nämlich nicht abgesprochen. Wenn das Straßenverkehrsamt sich beschweren würde, dann hätte das aber auch etwas Gutes, findet Lüßmann. „Dann würden wir darüber diskutieren“, sagt er. Ihm und seinen Mitstreitern geht es „darum, das Thema Rassismus im Gespräch zu halten“.

In Rödelheim sorgt dafür schon seit über 20 Jahren die Friedensbewegung in der Cyriakusgemeinde. Seit zehn Jahren gibt es schon Sticker mit dem Slogan gegen Rassismus. Nachdem im vergangenen Jahr die Morde an Menschen mit Migrationshintergrund der rechten Szene zugeordnet wurden, wollen die Rödelheimer



Stopp! Rechtsabbiegen verboten. Da steht schon Janine Wissler (Die Linke).

CHRIS HARTUNG

umso mehr Farbe bekennen. „Wir tun etwas. Wir müssen unsere Verantwortung wahrnehmen“, erklärt Pfarrer Ludwig Schneider von der Cyriakusgemeinde.

Das ist auch Philipp Schröter wichtig. „Für Leute mit anderer Hauptfarbe ist Rassismus immer noch Alltag“, weiß er aus eigener

Erfahrung zu berichten. Er kennt Situationen, in denen er um sein „Leben rennen musste – im wahren Sinne des Wortes“. In Rödelheim, wo er seit fast sechs Jahren wohnt, fühlt der 34-Jährige sich aber wohl. „In Frankfurt gibt es nämlich keine komplett weißen Stadtteile.“

Auch Helga Dieter von „Courage gegen Rassismus“ freut sich, dass die „Aktion so bunt ist, wie sie sein soll“. Vertreter von AWO, der Friedensinitiative Rödelheim und vom Förster-Förderverein unterstützen das Projekt. Von den eingeladenen Kandidaten für den Posten des Oberbürgermeisters ist

nur Janine Wissler von den Linken gekommen. Wie die rund 50 anderen Teilnehmer hat sie sich mit ihrem eigenen Schild „Rödelheim – Stadtteil gegen Rassismus“ ausgestattet und schießt mit dem Handy Fotos vom neuen Ortseingangsschild.

„Eine ausgezeichnete Aktion“, findet sie und hofft, dass sie beispielgebend für andere Stadtteile sein kann. Das wäre auch dem Polizeibeamten Marco Sahlmann recht. Aus seinem Job weiß er, „dass es andere Stadtteile mit größeren Problemen gibt“ als Rödelheim. Dort sei die Gesellschaft „unwahrscheinlich multikulti“.

Dennoch findet er die Initiative toll. Gewaltprävention sei im Umgang mit Fremdenhass wichtig. Mit selbst geschriebenen Liedern gegen Rassismus unterstützt er deswegen die Kundgebung. „Steh Du auf, mach Dich bereit und sage Nein“, singt er.

Das Geld, das die Mitglieder der Initiative am Ende in einem Hut sammeln ist aber nicht für den Musiker. Mit den Spenden sollen noch mehr Straßenschilder finanziert werden. Und die Sticker. Von denen nimmt sich Philipp Schröter gleich eine Hand voll. „Auf meinen Briefkasten kommt auf jeden Fall einer.“

Frankfurter Neue Presse

24.02.2012 [Lokales Frankfurt](#)

Rödelheim setzt ein Zeichen gegen Rassismus

Rödelheim. Vor zehn Jahren schon wurde im Stadtteil ein Aufruf mit dem Motto "Rödelheim – Stadtteil gegen Rassismus" von 350 Bürgern, darunter vielen Vertretern der Vereine und des Ortsbeirats, unterzeichnet. Anlässlich der Ende vergangenen Jahres bekannt gewordenen Mordserie durch Rechtsradikale und der möglichen Verstrickung staatlicher Stellen, soll nun im öffentlichen Raum deutlich gemacht werden: Bei uns nicht!

Am Mittwoch, 29. Februar, soll dem mit dem Aufstellen eines Straßenschildes mit der Aufschrift "Rödelheim – Stadtteil gegen Rassismus" Nachdruck verliehen werden. Gut sichtbar wird das Schild an der Ecke Hausener Weg / Ludwig-Landmann-Straße stehen.

Vorausgegangen war der Aktion eine einstimmig vom zuständigen Ortsbeirat verabschiedete Resolution mit der Überschrift "Ein sichtbares Zeichen setzen: Ortsbezirk 7 gegen Rassismus". Nach der Verabschiedung der Resolution fragte der Ortsvorsteher.

Damit die der Beschluss nicht nur für die Akten gefasst wurde, sondern auch Konsequenzen haben, haben sich engagierte Bürger mit dem Ortsbeirat zusammengeschlossen und die Aktion initiiert. Jetzt hofft der ganze Stadtteil, dass es Nachahmer in anderen Teilen Frankfurts findet.

Zum Aufstellen des Schildes sind alle Bewohner Rödelheims und natürlich alle Interessierten herzlich eingeladen.
red

Artikel vom 24. Februar 2012, 03.21 Uhr (letzte Änderung 24. Februar 2012, 05.00 Uhr)

<http://www.fnp.de/fnp/index.htm>

Frankfurter Neue Presse

Ein Stadtteil gegen Rassismus

Rödelheimer bekennen sich schon am Ortseingang zu Toleranz und gegen Gewalt



An der Einmündung zum Hausener Weg deutlich zu sehen: In Rödelheim – eigentlich im ganzen Ortsbezirk 7 – gibt es keinen Platz für Rassismus. Claus David, ehemaliges Ortsbeiratsmitglied für die Farbechten, montierte das Schild als Stadtteilhinweis. Foto: Martin Weis

Ein Zeichen gegen Rassismus setzen: Mehr als 50 Rödelheimer haben gestern bei der Aufstellung eines etwas anderen Ortsschildes für einen toleranten Stadtteil demonstriert.

Rödelheim: Als der Musiker Marco Sahlmann die ersten Töne auf seiner Gitarre an der Ecke Ludwig-Landmann-Straße / Hausener Weg anschlägt, bleiben einige Bürger interessiert stehen, Fenster in den umliegenden Häusern öffnen sich. Sein eigens komponiertes Lied ruft auf, gegen Rassismus Stellung zu beziehen: "Steh auf, mach dich bereit und sage Nein", singt er ins Mikro.

Rund 50 Rödelheimer hatten sich gestern zu einer Kundgebung versammelt, bei der sie ein täuschend echt aussehendes Ortsschild mit der Aufschrift "Rödelheim – Stadtteil gegen Rassismus" aufstellten. Die Botschaft formuliert Helga Dieter, Vorsitzende der Gruppe "Courage gegen Rassismus" so: "Wir sind ein offener Stadtteil und wollen daher öffentlich Farbe bekennen." Angesichts der Mordserie der rechtsradikalen "Zwickauer Terrorzelle" müsse man jetzt handeln. "Uns haben die Vorfälle sehr bewegt, und deshalb wollten wir nicht tatenlos bleiben", sagt Dieter.

Nachdem bereits 2001 rund 350 Rödelheimer eine Selbstverpflichtung gegen Diskriminierung unterschrieben hatten, verabschiedete der Ortsbeirat angesichts der jüngsten Geschehnisse in der Januar-Sitzung eine Resolution. Dort fordert er die Bürger auf, "jeder Form von Ausländerfeindlichkeit und Rassismus sowie jeder Form von Gewalt mutig und sichtbar entgegenzutreten". Für Helga Dieter ein Aufruf, der im Alltag umgesetzt werden muss: "Es reicht schon, dass in Vereinen eine Stammtisch-Atmosphäre herrscht, bei denen rassistische Witze gemacht werden."

Auch als Aufkleber

Auch wenn der Ortsbeirat nicht explizit die Aufstellung des Schildes fordert, fühlt sich Dieter gestärkt: "Die Forderung, sichtbare Zeichen zu setzen, wollen wir mit dieser Aktion ganz wörtlich nehmen." Wichtig sei, dass die Resolution nun nicht einfach zwischen Aktendeckeln verschwinde. Deshalb gibt es das Ortsschild auch noch einmal im Kleinformat: Insgesamt 2000 Aufkleber sind für eine Spende zwischen 50 Cent und einem Euro in vielen Geschäften Rödelheims zu haben. "Vor allem Autofahrer und Geschäftsinhaber werden helfen, unsere Botschaft zu verbreiten", hofft Dieter. Das wichtigste Anliegen sei es, die Öffentlichkeit für die Probleme alltäglicher Ressentiments zu sensibilisieren.

Schirmherrin Janine Wissler, Oberbürgermeisterkandidatin der Linken, machte klar, dass es sich bei rechter Gewalt nicht um Einzelfälle handle: "Alltägliche Diskriminierungen sind oft erst der Anfang. In einer toleranten und weltoffenen Stadt müssen wir deshalb aktiv gegen Fremdenhass vorgehen."

Zuvor hatte es aber auch kritische Stimmen gegeben, berichtete Helga Dieter: "Einige befürchteten, solche Schilder würden Besuchern zeigen, dass wir in Rödelheim ein besonderes Problem mit Rassisten haben." Aber genau das Gegenteil sei der Fall: "Die Bürger hier sind oftmals wacher und aktiver als anderswo." Das zeigten auch die zahlreichen Initiativen, die sich in Rödelheim gegen Fremdenfeindlichkeit richten. Bei der Aktion "Stadterkundung" etwa wird kritisch die Vergangenheit aufgearbeitet, in der Stadtteilbibliothek werden Biografien von Widerstandskämpfern

vorgestellt. Im Namen der Friedensinitiative der Cyrakiusgemeinde sagte Pfarrer Ludwig Schneider: "Die größte Gefahr ist es, die Probleme totzuschweigen. Dank der Aktion kommt nun niemand mehr am Thema vorbei."

Helga Dieter wünscht sich, dass eines Tages alle Frankfurter Stadtteile eine solche Aktion in Leben rufen. "Wir wollen, dass sich so etwas wie die Nazi-Demo vor fünf Jahren oder die Vorfälle am Rödelheimer Bahnhof nie mehr wiederholen", betonte sie.

Sich aktiv wehren

Zum Abschluss machte Sänger Marco Sahlmann noch einmal Mut mit dem Lied "Du bist nicht allein". Eigentlich ist Sahlmann Polizist, setzt sich aber schon lange gegen Rassismus ein: "Während meiner Ausbildungszeit in den 90er Jahren gab es in Deutschland eine Welle fremdenfeindlicher Übergriffe. Das hat mich fürs Leben geprägt und ich habe verstanden, dass man nicht aufhören darf, sich aktiv zu wehren."jag (*jag*)

Artikel vom 29. Februar 2012, 21.08 Uhr (letzte Änderung 01. März 2012, 04.34 Uhr)

NICHT SCHWEIGEN!

„Wir sind zutiefst
beschämt, dass nach den ungeheuren
Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes rechts-
extremistische Ideologie in unserem Land eine blutige Spur
unvorstellbarer Mordtaten hervorbringt.“

Einstimmiger Beschluss des deutschen Bundestages

Was können wir tun?

Schon vor zehn Jahren haben 350 Rödelheimer Bürger und Bürgerinnen eine handlungsbezogene Resolution auf der Grundlage des Artikel III GG unterzeichnet. Angesichts der 186 Opfer rassistischer Gewalt und der nun bekannt gewordenen zehn weiteren Morde durch Neonazis sowie der möglichen Verstrickungen staatlicher Stellen, wollen wir nun handeln und öffentlich machen: Mit uns nicht!



Bitte zeigen Sie Ihre Meinung mit diesem Aufkleber, z. B. an Ihrem Auto, Ihrer Haustür, Ihrem Briefkasten, auf der Schultasche, der Ladentür, usw.. Verbreiten Sie ihn bei Freunden und Nachbarn. Vertreten Sie ihn öffentlich! Darüber hinaus wollen wir im Ortsbeirat 7 darauf hinwirken, dass entsprechende Straßenschilder aufgestellt werden.

DER AUFKLEBER IST HIER ERHÄLTlich: Büchergarten, Lorsche Straße 13
Cyriakusgemeinde, Alexanderstraße 37
Cyriakusgemeinde RaUM, Wolf-Heidenheim-Straße 7

Gaststätte Vereinsring, Friedel-Schomann-Weg 7
Nachbarschaftsbüro, Westerbachstraße 29
Biomarkt Picard, Lorsche Straße 16

Stadtbibliothek, Radlostraße 17-19
Zusammen e. V., Alt Rödelheim 12



Claus David (die farbechten) bei der Installation des Schildes



Helga Dieter (Courage gegen Rassismus)



Janine Wissler (OB-Kandidatin der Linken, Schirmherrin der Aktion)



Ca. 50-60 Leute nahmen an der Kundgebung teil



Pfarrer Ludwig Schneider

Willi van Ooyen und Janine Wissler (Die Linke)

Thomas Fischer (SPD)



**Jugendladen der AWO
Courage gegen Rassismus
RaUM für Kinder und Teenies,
Friedensinitiative der Cyriakusgemeinde
Förster-Förderverein der Stadtteilbücherei
Verein für Psychotherapie, Beratung und Heilpädagogik**



**DAS SCHILD IST WEG!
Wer hat es abgehängt?
Rechtsradikale oder Städtische Ämter?**



Sehr geehrte Damen und Herren, 8.3.2012
nachdem Ende des letzten Jahres die Morde der Neonazis bekannt wurden, forderten der Bundestag, die Bundeskanzlerin und auch der Ortbeirat 7 die BürgerInnen dazu auf,

„Ein sichtbares Zeichen gegen Rassismus zu setzen“.

Diese Aufforderung haben in Rödelheim viele BürgerInnen befolgt und am 29.02.12 ein Zeichen aufgestellt: „Rödelheim – Stadtteil gegen Rassismus“. Eine Grußadresse von OB Petra Roth und dem SPD Kandidaten Peter Feldmann wurden verlesen. Janine Wissler, die Kandidatin der „Linken“, war persönlich erschienen. Ein Polizist aus Rödelheim sang Lieder gegen Rassismus. Einige Redner wiesen auf die antifaschistische Tradition im Stadtteil hin.

Die Frankfurter Zeitungen berichteten ausführlich!

Das Straßenschild stieß auf große Zustimmung der Bewohner und Besucher des Stadtteils.

WER HAT DAS SCHILD ABGEHÄNGT UND WARUM?

Im Namen vieler Bürgerinnen bitten wir dringend um Auskunft.

Helga Dieter
Flussgasse 8,

60489 Frankfurt

Heiko Lüßmann
Wolf-Heidenheim Str. 7